

Azaleen und Rhododendron



Beide gehören zu den klassischen Moorbeetpflanzen. Der Begriff «Moorbeet» ist allerdings irreführend. Müssen die Pflanzen nämlich, wie der Name festhält, in moorähnlichen Verhältnissen wachsen, gingen sie innert kurzer Zeit ein. Sie würden viel zu nass stehen. Die Folge wäre ein Sauerstoffmangel im Wurzelbereich. Dies führt zu einer Schädigung und zu einem Absterben der Wurzeln.

Moorbeetpflanzen sind Flachwurzler mit einem feinen und dichten Wurzelwerk. Sie lieben allgemein einen humosen, sauren Boden mit einem guten bis sehr guten Wasserabzug. Staunässe ist wie bereits erwähnt «Gift».

Im Gegensatz zur landläufigen Meinung sind Moorbeetpflanzen keine Schattenpflanzen. Sie bevorzugen einen luftigen Standort mit eher hoher Luftfeuchtigkeit. Ist der Standort eher lufttrocken, so gefällt es ihnen im lichten Schatten von Gehölzen oder in der Nähe von Gebäuden.

Der Boden von Mooren ist sauer. Unsere Böden im Mittelland sind häufig nicht sauer genug. Deshalb wird der Boden teilweise ersetzt oder zumindest saure oder sauerwirkende Materialien eingearbeitet (Moorbeet erstellt). Heute sind auf dem Markt neue «INKARHO-Rhododendren» erhältlich, welche auch auf nicht so sauren Böden gedeihen.



Das Gartenjahr

MÄRZ

Schneeglöckchen und Märzenbecher sind nun fast verblüht. Damit sie sich gut vermehren, dürfen sie nach dem Einziehen bis im Sommer nie austrocknen. Am besten bedeckt man die Pflanzstellen mit einer Mulchschicht zum Beispiel mit Kompost.

APRIL

Im Frühjahr können Gräser am besten regenerieren. Deshalb sollten Sie Ihrem Rasen jetzt die richtige Pflege gönnen. Je nach Zustand reicht eine Düngung. Allenfalls ist ein Vertikutieren oder sogar ein Aerifizieren notwendig.

MAI

Ab Mitte Mai bis Ende Juni ist der beste Zeitpunkt um bei immergrünen kleinblättrigen Pflanzen wie Buchs, Liguster oder Ilex den Formschnitt durchzuführen. Schneiden Sie nur bei bedecktem Wetter damit die freigelegten Blätter nicht verbrennen.

JUNI

In den letzten Wochen war das Wachstum relativ gross. Es gilt nun die Schnüre oder Drähte von angebundenen Stämmen und Ästen zu kontrollieren, damit diese nicht einwachsen und die betroffenen Pflanzenteile später rasch wegbrechen.

JULI

Die Pflanzen in Gefässen und Kisten sind nun gut angewachsen. Gut entwickelt hat sich auch Unkraut. Dieses ist meist Träger von Krankheiten und Schädlingen. Deshalb ist es konsequent zu entfernen.

AUGUST

Häufig beobachtet man in diesem Monat, dass bei Tomaten die Früchte platzen. Ein regelmässiges Giessen verhindert dies.

Trockenblumen wie Lunaria oder Limonium schneidet man in voller Blüte und hängt sie zum Trocknen luftig auf.

DANKE STEFAN



Am 31. Dezember 2011 ging eine erfolgreiche Ära leider zu Ende! Unser langjähriger Mitarbeiter, Freund und Allrounder hat sich entschlossen, sich ganz seiner Leidenschaft «Gastwirt» zu widmen. Wir verlieren einen versierten Fachmann, der doch manchem Lehrling und Gärtner in unserem Betrieb ein tolles Vorbild war. Während 17 Jahren durften wir mit Stefan Fust zusammenarbeiten und auf seinen hervorragenden Einsatz, sein Fachwissen und sein Geschick zählen. Wir wünschen ihm viel Freude und Erfolg bei seiner neuen Aufgabe. Wir hoffen, dass wir seine Lücke mit einem tüchtigen Berufsmann bald wieder schliessen können.

BAUMSCHULE
MÖRENAU WUPPENAU

Bei uns finden Sie ein breites Sortiment an speziellen Laub- und Nadelgehölzen, Stauden und vieles mehr, zum Beispiel rund 46 Sorten verschiedene Ahorne, ca. 28 Cornus/Blumenhartriegel-Arten, Koniferen, Bonsai-Spezialitäten, Obstbäume

Unsere Baumschule ist am **Mittwoch-Nachmittag von 13.00 bis 17.00 Uhr und am Freitag-Nachmittag von 13.00 bis 16.00 Uhr** für den Privatverkauf offen – wir freuen uns auf Ihren Besuch!

VORSCHAU

5. Mai 2012 Geranienmarkt Gärtnerei Mühlau Bazenheim
12. + 14. Mai 2012 Diesen Samstag und am Montag sind wir auf der **Auslieferungstour** – Die bei uns überwinterten **Kübelpflanzen** werden dann wieder Ihren Balkon oder Sitzplatz verschönern!



Telefon 071 944 24 14
Mörenaue 19
9514 Wuppenau

Konstanzerstr. 80
9500 Wil

www.felix-gartenbau.ch
Mühlau
9602 Bazenheim

Pergolas – Plätze
zum Verweilen

Liebe Gartenfreunde,
liebe Kunden

Beim Anblick einer Pergola kommt gleich Ferienstimmung auf. Die Gedanken sind sofort bei einem lauschigen Sommerabend und kühlen Getränken.

Pergolas sind so alt wie die Baukunst. Vor allem im Mittelmeerraum wurden die Häuser seit jeher mit Anbauten versehen, die dem Übergang zwischen Haus und Terrasse dienen.

In jüngerer Zeit werden Pergolas aber auch weiter vom Haus entfernt erstellt. Sie sind Blickfang und Raumteiler, gleichzeitig aber auch Sichtschutz sowie Schattenspendler. Mehr über Pergolas erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Ebenfalls seit langem kennt man Azaleen und Rhododendren als Gartenpflanzen. Mit ihrer tollen Blütenpracht erfreuen sie im Frühjahr das Herz jedes Gartenliebhabers. In Kombination mit anderen Pflanzen sind Moorbeete jedoch das ganze Jahr über sehr attraktiv.

In unserer Rubrik «Das Gartenjahr» geben wir Ihnen eine ganze Reihe von wertvollen Hinweisen und Tipps rund um den Garten.

Beim Lesen der Zeitung wünschen wir Ihnen viel Vergnügen.

Herzlichst Ihre
Felix Gartenbau AG

Felix Felix

Mit Pergolas können Oasen der Ruhe und des Wohlbehagens im Garten geschaffen werden.

Der Begriff «Pergola» stammt vom lateinischen «Pergula» ab. Übersetzt heisst er Vor- beziehungsweise Anbau. Darunter verstand man ursprünglich einen raumbildenden Säulen- oder Pfeilergang, welcher den Übergangsbereich zwischen dem Haus und der Terrasse bildete. Er war vor allem zur Zierde gedacht und hatte keinen speziellen Nutzen.

Wie bereits erwähnt, kannte man Pergolas bereits in der Antike. Eine Wiederentdeckung erfuhren sie in der Renaissance als klassisches Element eines Ziergartens. Seit dieser Zeit sind sie fester Bestandteil der Gartenplanung. Früher dienten sie meist als Rankhilfe von Kletterpflanzen oder einfache Anlehnkonstruktion ans Haus. Häufig wurden sie zudem als verbindendes Element (Gang) zwischen dem Hausteil und einem Aussensitzplatz erstellt.

Erst in jüngerer Zeit findet man Pergolas als freistehendes Element im Garten. Weiterentwickelte Formen sind heute auch Gartenpavillons. Übrigens lautet die korrekte Mehrzahlbezeichnung Pergolen. Häufig wird aber auch der Ausdruck Pergolas verwendet.

Mehr als nur Gestaltungselement

Pergolen wie auch Pavillons nehmen im Garten eine Sonderstellung ein. Häufig sind sie ein zentrales Element bei der Gartenplanung und meist auch ein Blickfang. Sie

haben aber noch weitere Aufgaben zu erfüllen oder bringen Zusatznutzen. So sind sie im Sommer ein willkommener Schattenspender. Weist die Pergola ein Blätterdach auf, ergibt sich zudem ein interessantes Licht-/Schattenspiel. Häufig ist eine Seite einer Pergola oder eines Pavillons an eine Wand angelehnt. Diese schützt vor Wind. Wird die Fläche zwischen den Pergolastützen mit einer flächigen Rankhilfe versehen oder werden Pflanzen in Gefässe hingestellt, erhält man einen Sichtschutz. So wird der Sitzgenuss unter der Pergola noch grösser.

Massive Bauweise

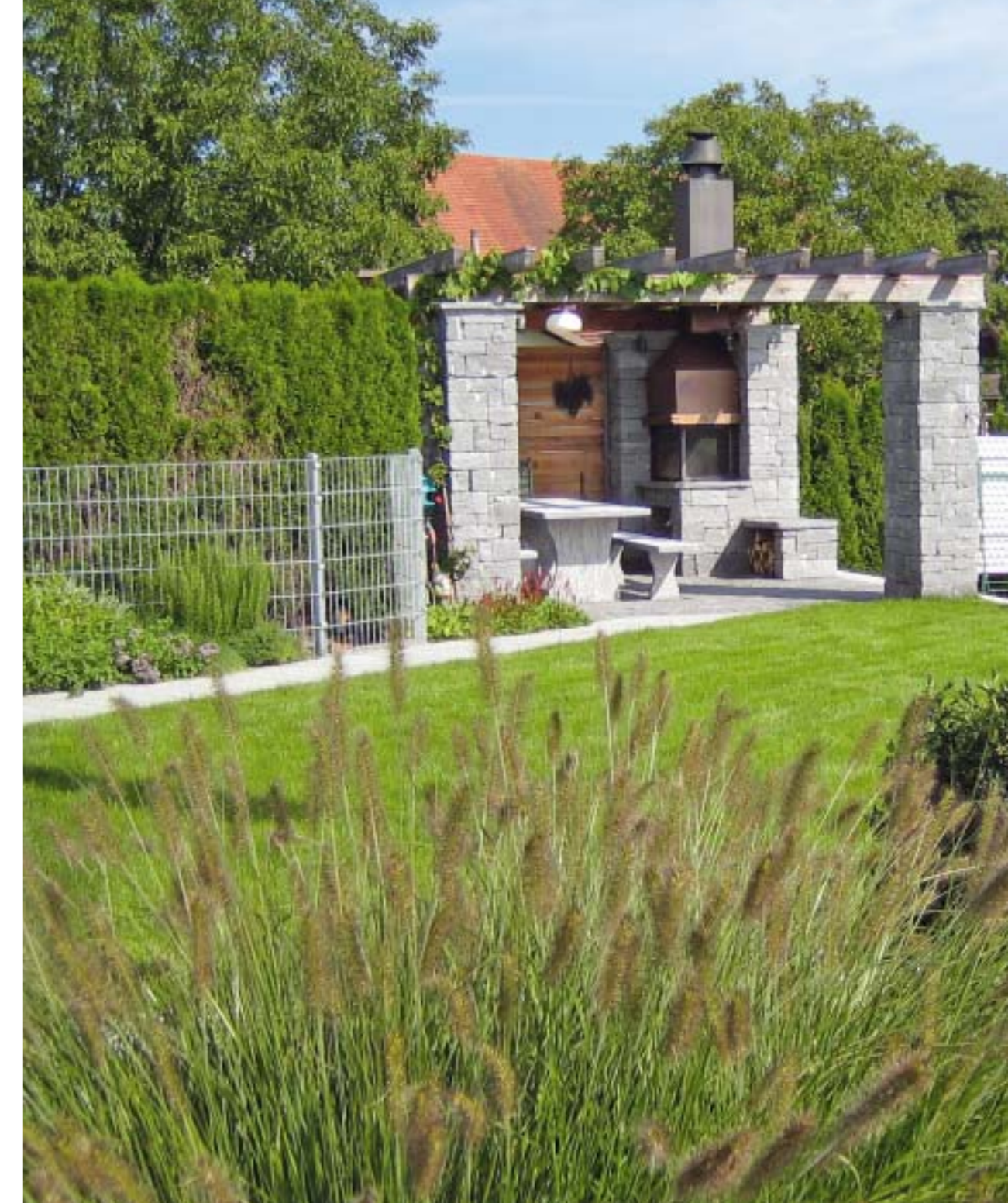
Pergolas weisen in der Regel ein Dach oder zumindest eine dachähnliche Konstruktion auf. Weit verbreitet sind die Natursteinpfeiler aus Tessiner Gneis oder Granit. Diese weisen eine halbrunde Kerbe auf. Darin findet die Holzaufgabe festen Halt und ermöglicht das Überwachen mit Pflanzen. Denken Sie aber daran, dass diese ein ansehnliches Gewicht aufweisen können. Dies ist vor allem im Herbst der Fall, wenn die Pflanzen ein Blättergewand tragen und die Feuchtigkeit für zusätzliches Gewicht sorgt. Weiter ist zu erwähnen, dass der Wind eine zusätzliche Belastung der Konstruktion darstellt. Es ist somit klar, dass die Pfosten fest in der Erde verankert sein müssen. Häufig werden sie 50 bis 60 cm tief in die Erde eingelassen und fest einbetoniert. Diese Arbeit gehört in die Hände von Fachleuten, wenn man später keine unliebsamen Überraschungen erleben will.

Unterschiedliche Materialien

Neben den erwähnten Natursteinpfeilern gibt es als Stützen auch Gitterkörbe, Metall- oder Holzpfosten. Bei letzteren ist zu beachten, dass diese nicht direkt in die Erde eingelassen werden, sondern in eine Metallfusskonstruktion zu stehen kommen. Ist dies nicht der Fall, so werden Holzpfosten nach einer gewissen Zeit morsch und müssen ersetzt werden. Grundsätzlich sollte das verwendete Material die gleiche Haltbarkeit aufweisen wie die Lebensdauer der Pflanzen. Und diese kann, wenn es den Pflanzen gut gefällt und sie optimal gedeihen, mehrere Jahrzehnte sein! Bei den «Dachmaterialien» gibt es neben den beliebten Holzaufgaben auch die Möglichkeit dickere Drähte oder Drahtseile horizontal zu spannen. Bei Metallkonstruktionen finden auch Textilgewebe zunehmend Verwendung.

Mehr als nur Reben

Somit wären wir bei den Pflanzen angelangt. Gerade im Süden werden bei Pergolen häufig Reben oder Kiwi gepflanzt und man lässt sie überwachsen. Dadurch ergibt sich nicht nur ein toller Sitzplatz, der an heissen Sommertagen angenehmen Schatten spendet, sondern er erfreut auch unseren Magen. Bei Kiwi gilt es nicht nur zu beachten, dass mindestens zwei gepflanzt werden müssen (männliche und weibliche Pflanzen), sondern auch dass das Blattdach sehr dicht wird. Dies führt nicht nur zu mehr



Pergolen und Pavillons sind nicht nur optische Zierde und Rankhilfe, sondern auch Schattenspender.

Gewicht, sondern auch dazu, dass die Feuchtigkeit länger anhält. Eine sehr beliebte Pflanze ist auch der Chinesische Blauregen oder die Glyzinie (Wisteria sinensis). Im Gegensatz zu Reben oder Kiwi erfreut uns diese mit blauen oder weissen Blüten. Zu erwähnen ist auch der Wilde Wein (Parthenocissus), welcher mit einer tollen Herbstfärbung aufwartet. Sein Blattdach ist zudem nicht so dicht wie jenes von Reben.

Für die Planung und den Bau einer Pergola benötigen Sie Fachwissen. Wir haben dieses und stehen Ihnen gerne mit Rat und Tat zur Seite.

